

**KURZ NOTIERT**

**Mit neuer Vergangenheit in die Zukunft**

Am 13. Juni 1991, 20 Uhr, beleuchten „Die SaTürker“ Fragen der Vergangenheitsbewältigung an der Technischen Universität Dresden. Insider präsentieren das Programm „Turbulenzen – Mit neuer Vergangenheit in die Zukunft“.

Die Veranstaltung findet im Barkhausbau der TU (Nöthnitzer- Ecke Georg-Schumann-Straße) Hörsaal 1/90 statt. Der Eintrittspreis beträgt für Studenten 2 DM, sonst 3 DM.

**Klub Spirale lädt ein in den Biergarten**

Seit Anfang Juni hat der Klub Spirale seinen Biergarten geöffnet. Angeboten werden vorwiegend Getränke aus heimischer Produktion.

Für umweltbewusste Studenten sei noch hinzugefügt, daß der Klub die Verwendung von Plastikbechern und Bierbüchsen vermeidet. Studentische Preise für das gesamte Angebot sind Ehrensache. Der Biergarten ist täglich (außer mittwochs) ab 16 Uhr geöffnet.

Die Klubleitung

**Erfolgreiche Saison für die Handballer**

Mit sehr guten sportlichen Leistungen beendeten die Handballer der TU Dresden die Wettkämpfe der Saison 1990/91. Als Aufsteiger in die Bezirksliga gekommen, konnte die Serie nach langem und hartem Wettkampf mit dem Vizebezirksmeister beendet werden – ein wirklich schöner Erfolg der Männer um Übungsleiter Christian Dörr. Vor allem der hohen Moral der Mannschaft und einem großen Einsatzwillen aller Spieler ist dieses Resultat zu danken; aber auch im spielerischen Bereich konnten echte Fortschritte erreicht werden. 9 Siege, 3 Remis und nur 4 Niederlagen stehen zu Buche.

Das sind die ersten Drei:  
1. ISG Hagenwerder  
2. USV TU Dresden  
3. Koveg Görlitz

Auch bei den Hochschulmeisterschaften konnte sich die Auswahlmannschaft der TU sehr gut platzieren. Das Bezirksfinale wurde gewonnen, und bei den sächsischen Hochschulmeisterschaften errang sie hinter den starken Leipziger Mannschaften einen guten 3. Platz. Nochmals vielen Dank allen Beteiligten für ihre Leistungen!

**Volleyballer suchen tüchtige Mitspieler**

Eine bereits existierende Senioren-Volleyball-Mannschaft möchte sich verstärken. Gesucht werden Portgeschrittene (keine Anfänger) im Alter von 35 bis 45 Jahren, die Lust und Liebe für diese Sportart mitbringen. Vorgesehen ist: einmal Training pro Woche, in größeren Abständen eine Turnierteilnahme (enge Kontakte zum TV Passau existieren bereits) sowie die Pflege geselliger und privater Kontakte.

Interessenten melden sich bitte bei Sportlehrer E. Irmer, HA 6104 oder zum Training, mittwochs, 18 Uhr, Halle II.

**Ferien am Balaton**

Liebe Eltern! Sie haben die Möglichkeit, Ihren Kindern (10 bis 14 Jahre) einen Aufenthalt in einem Kinderferienlager am Balaton zu ermöglichen. Reisezeitraum: 5. bis 21. August 1991. Für einen Gesamtpreis von 299 Mark sind die Kinder in Zelten (Feldbetten, 6 Personen) untergebracht. Im Preis eingeschlossen sind die Reise mit Luxusbus, Vollpension, eine Tagesfahrt nach Budapest und Betreuung durch Studenten. Interessenten wenden sich bitte an Sportlehrer Czech, Nöthnitzer Str., Sporthalle, Zi. 13, Tel. 6103/6104.

Herausgeber des „Dresdner Universitätsjournal“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. Redaktion: Helmholtzstr. 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 483, MA 51 91 und 28 82. Chefredakteur: Bernd Hojer; Redakteure: Eva Wricke, Karsten Eckold; Redaktionssekretärin: Brigitta Müller. Computerfassung und Vertrieb: Brigitta Müller. Layout: Eva Wricke (verantwortl.). Anzeigen: Eigenagentur. Druck: Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH. – Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Redaktionschluß für diese Ausgabe war am 5. Juni 1991.

**Tharandt: Studenten pflegen jagdliche und forstliche Bräuche**



Gespräche im Fuchsenstall: Semesterantrittskneipe

Fotos: Morgenroth

**Schlagende Studentenverbindung „Corps Sylvania“ neu belebt**

Auch wenn der Renommierschmiß out ist, fechten einige der Tharandter Forststudenten wieder. Das am 2. Oktober 1990 neubelebte „Corps Sylvania“ versteht das Hiebfechten mit dem sogenannten Glockenschläger genauso als Teil seiner Tradition wie das Tragen von weißer Mütze und grün-weiß-goldenen Band. Die Mensuren genannten Zweikämpfe tragen den Charakter von Bewährungsproben, in denen der Paukant (nach einem Jahr intensiven Trainings) Mut und Geschicklichkeit beweisen soll, erläutert Silvanen-Senior Henry Thielsch. Jeder Hieb ist in sich gedeckt, und Sekundanten gehen dazwischen, wenn es gefährlich werden könnte. In die Mensur gehen immer nur gleichstarke Gegner, die mit Kettenhemd, Lederschurz und Nasenblech geschützt sind.

Wesentlich sind für Senior Thielsch die Freundschaften, die im Corps geknüpft werden und oft ein Leben lang halten. Er hatte schon 1987 das vor mehr als 50 Jahren zwangsaufgelöste Corps mit Gleichgesinnten als nichtschlagende Ver-

aufgelöst wurden, überlebten nur die Burschenschaften, die sich politisch hinter das Regime stellten. Für die Silvanen als unabhängige Vereinigung kam ein solches Bekenntnis nicht in Frage. Sie traf das Verbot besonders schmerzlich: Erst 1926 hatten sie ihr eigenes Domizil bezogen; das heute als Jugendheim oder Vereinshaus bekannte Gebäude auf der Wilsdruffer Straße entstand unter schwierigsten Bedingungen. Im Wintersemester 1923 kaufte das Corps vom Amtshofwirt Krahl das benachbarte Grundstück. Nur die unglaubliche Opferbereitschaft der Silvanen inmitten von Inflation, politischen Wirren und Weltwirtschaftskrise ermöglichte die Fertigstellung des Corpshauses. Hier üben sie für ihre Fecht-Partien, feierten Kneipen und wohnten für wenig Geld. Mit dem Verbot der Verbindung kam im Oktober 1935 die Enteignung des Gebäudes einschließlich des ganzen Inventars. Das wiedererstandene Corps hat inzwischen bei der Treuhandanstalt Rückführungsansprüche angemeldet.

mer die jungen Leute, der Senior ist stets selbst Student. Der jetzige Chef Henry Thielsch, 1990er Diplomand, ist dabei die berühmte Ausnahme: Als Haupt-Initiator wollte er die Verbindung wieder zum Laufen bringen. Im neuen Studienjahr wird es auch einen neuen Senior geben.

Die Semesterantrittskneipe im Februar lief nach Ritualen ab, die schon 150 Jahre alt sind. „Ein Student aus dem vorigen Jahrhundert würde sich hier sofort heimlich fühlen“, meint der Senior. Nach dem Convent, dem internen Teil, kommt das Officium, das Offizielle. Zur Begrüßung wird ein „Salamander“ gerieben, das Bierglas auf dem Tisch kreisförmig bewegt und dann natürlich geleert. Diese Ehrenbeziehung gibt es an diesem Abend noch mehrfach: Für die alten Herren und die Gäste anderer studentischer Verbindungen. Im offiziellen Teil wird über wichtige Vorhaben des Corps informiert oder auch Rückschau gehalten, dazu werden alte Kommerslieder gesungen. „Trinkerfestspiele gibt es keine mehr“, betont der Senior. Das Delirium sei nicht erstrebenswert. Wer, egal aus welchen Gründen, kein Bier trinkt, muß sich allerdings „bierimpotent“ erklären lassen.

In der Zeit zurückversetzt fühlt man sich schon, wenn das „Gemäß aufgeschärft“ und ein „großer Fetzen des Stoffes“ getrunken wird. Die Neulinge, die sogenannten Fuchse, sind für die Versorgung zuständig, auch hier hält man sich an die Traditionen. Der Fuchs steigt zum Burschen auf, wenn er eine Partie gefochten hat. Darüber hinaus gibt es eine Prüfung, in der man nach Liedern und Geschichtskennntnissen gefragt wird. Aktiver Silvaner ist der Student bis Ende des dritten Studienjahres. Im letzten Semester wird er dann ein „bemooster“ Bursche und später Philister.

Die Silvanen verstanden sich nie als dunkelhafter, elitäre Gruppe von Akademikern. So mancher Kolonialwarenhändler, Schneider oder Schuster feierte mit den Studenten feuchtfröhliche Kneipen, worauf diese anderntags wieder im Geschäft anschreiben lassen konnten. Diese letzte Praxis neu zu beleben, haben die Silvanen der Neuzeit allerdings nicht vor. Einige der damaligen Corpstudenten blieben an der Forstakademie als Dozenten oder Professoren. Namen wie Dr. Enderlein, Prof. Schönbach oder Prof. Blanckmeister werden Tharandter Forstlern ein Begriff sein. Aus dieser Situation heraus war natürlich auch das Verhältnis Lehrkörper – Studenten wesentlich intensiver.

Warum Studenten überhaupt fechten, ist aus der Geschichte erklärbar. Bei ihren Wanderungen auf der Landstraße mußten sie oft ihr Leben verteidigen. Kaiser Karl V. erteilte ihnen im 16. Jahrhundert das Recht, eine Waffe zu tragen. Unter seiner Herrschaft entstanden zahlreiche studentische Fechtschulen, die berühmteste war in Jena. Als die Notwendigkeit der Verteidigung nicht mehr gegeben war, wurde aus dem Bewegungsfechten im Laufe der Zeit ein Standfechten. Schmissle im Gesicht galten als Zeichen des Mutes und der Männlichkeit und sind bis heute bei einigen schlagenden Verbindungen durchaus noch in Mode.

Die Aktivitäten des Tharandter Corps erschöpfen sich nicht allein im Fechten und Biertrinken. Im Mittelpunkt steht eine sinnvoll verbrachte Studien- und Freizeit, an erster Stelle die Pflege des jagdlichen und forstlichen Brauchtums. Mit einem attraktiven Corpsleben möchten die Mitglieder junge Studenten für Tradition und Gemeinschaft begeistern, um damit ein ewiges „vivat, crescat, floreat“ (es lebe, es gedeihe, es blühe) „Sylvania“ zu sichern.

Thomas Morgenroth



Das Tragen der weißen Mütze und des grün-weiß-goldenen Bandes gehört ebenso zu den Traditionen des „Corps Sylvania“ wie das Hiebfechten mit dem sogenannten Glockenschläger.

bindung am Burschenschaftsdepkmal in Jena erneuert. Doch erst nach der Wende konnten Kontakte mit den noch lebenden neun alten Herren der „Sylvania“ (lat. = Wald) im Westen Deutschlands aufgenommen und das Corps offiziell rekonstituiert werden.

Am 19. Mai 1859 wurde von Studenten der damaligen „Königlich Sächsischen Akademie für Forst- und Landwirte“ das Corps Sylvania gestiftet. Das studentische Leben war zu dieser Zeit wesentlich bunter als heute. Neben den Silvanen existierten in Tharandt die Corps „Saxonia“ und „Hubertia“, die Verbindungen „Tanne“, „Club im Deutschen Haus“ und die „Burgkellergesellschaft“. Die verschiedenen Mützen und Bänder belebten das Stadtbild und verliehen dem idyllischen Tharandt mit seiner Hochschule den Glanz der Romantik und jugendlichen Schwung. Nicht umsonst wurde auch von den „Coleurstudenten“ gesprochen.

Als 1935 die deutschen Studentenverbindungen durch die Nationalsozialisten

Als nach dem Krieg in den westlichen Besatzungszonen die Studentenverbindungen wieder auflebten, wurden im Ostteil die Coleurstudenten ein zweites Mal verboten: Sie seien als fortschrittliche Gruppierungen in der FDJ aufgegangen, hieß es zur Begründung. So sind es oft schon recht betagte Herren, die von ihren Silvanen-Erinnerungen erzählen. Einer von ihnen war zur ersten Semester-Eröffnungskneipe nach 56 Jahren mit dabei. Der 81jährige, der seinen Namen nicht nennen wollte, war von 1929 bis 1933 aktives Mitglied des Corps und unterstützt es heute wieder als alter Herr. Er hat vor 60 Jahren selbst echte Hilfe durch die Verbindung erfahren: Zwei Semester lang konnte er im Corpshaus mietfrei wohnen.

Die Mitgliedschaft im rein männlichen Corps Sylvania endet nicht mit dem Abschluß des Studiums. Vielmehr war es Usus (und soll es wieder sein), daß die sogenannten Philister die Studenten fachlich und auch finanziell unterstützen. Das Sagen im Corps haben aber im-

**Basketballer spielten im Utrechter Finale**

Die Basketballer der TU Dresden konnten sich beim internationalen Turnier in Utrecht erfolgreich in Szene setzen. Unter 13 Universitätsauswahlmannschaften aus 5 europäischen Ländern belegten die Männer den 2. Platz, während die Frauen sechste von 8 Mannschaften wurden.

Bei den Männern wurde in der Vorrunde in zwei Staffeln gespielt. Gleich im ersten Spiel unterlag TU Dresden der französischen Vertretung aus Mulhouse mit 25:34. Nach der fast 24stündigen Anreise und kurzer Erwärmung konnte ein 0:11 Rückstand bei verkürzter Spielzeit nicht mehr aufgeholt werden. Doch dann ging man konzentriert zur Sache. Nach Siegen gegen Twente Enschede und Utrecht sowie einem Unentschieden gegen Ulm, die Turnierregeln ließen das zu, stand der 2. Platz in der Vorrunde fest. Im Halbfinale steigerten sich die Dresdner noch einmal kämpferisch und gewannen gegen den Sieger der anderen Vorrundengruppe Gdansk mit 31:28. Leider konnte man im Finale nicht an diese Leistung anknüpfen und geriet gegen Torun schnell mit 0:9 in Rückstand. 300 begeisterte Zuschauer erlebten dann eine spannende Aufholjagd: Bis auf 4 Punkte konnte der Rückstand verkürzt werden,

ehe die Polen mit einem 3-Punkte-Wurft den 40:33-Endstand herstellten.

Bei den Frauen wurde nach dem Modus jeder gegen jeden gespielt. Die TU-Frauen spielten in diesem internationalen Feld gut mit, verpaßten aber durch einige knappe Niederlagen ein besseres Turnierergebnis.

**Ergebnisse Männer:**  
TUD – Uni Mulhouse 25:34  
– RU Utrecht 30:10  
– TU Twente Enschede 20:12  
– Uni Ulm 23:23  
– Uni Gdansk 31:28  
– Uni Torun 33:40

**Turniersieger wurde die Mannschaft von N. Kopernikus Uni Torun vor der TU Dresden und TU Delft.**

**Ergebnisse Frauen:**  
TUD – Uni Gdansk 20:30  
– RU Utrecht 2. 40:26  
– Uni Mulhouse 26:29  
– RU Groningen 24:21  
– RU Utrecht 1. 13:22  
– RU Tilburg 24:26  
– Uni Torun 17:58

Es siegten die Frauen von N. Kopernikus Uni Torun vor RU Utrecht 1. und Uni Gdansk.

(Anmerkung: In allen Spielen wurde verkürzt gespielt.)

Matthias Reißmüller

**TU-Kammerchor begeisterte Musikfreunde in Plettenberg**

Neun Stunden Busfahrt hatten die Sänger des TU-Kammerchores hinter sich, als sie am 2. Mai in Plettenberg eintrafen. Dennoch wurde noch am gleichen Abend ein Probesingen in der Christuskirche angesetzt. In Plettenberger Gastfamilien fanden die Dresdner herzliche Aufnahme. Am 3. Mai fuhr der Chor nach Lüttgendortmund. Beim Konzert in der Reinoldikirche war auch der letzte Platz besetzt. Mit Werken von Heinrich Schütz, J. S. Bach, F. Mendelssohn-Bartoldy, J. Brahms u.a. beeindruckte der Kammerchor die Dortmunder. Der Sonnabend brachte Freizeit und die Möglichkeit zum näheren Kennenlernen der Umgebung. Am Sonntag folgte dann

das Konzert in der Plettenberger Christuskirche. Auch hier war jeder Platz besetzt. Ein Artikel im Süderländer Tageblatt vom 7. Mai 91 gibt die Begeisterung des Publikums wieder: „... Ein Chor-konzert des Kammerchores der Universität Dresden sorgte ... für ein besonderes Klangerlebnis. ... Das Konzert war eine Bereicherung für das kulturelle Leben Plettenbergs.“

So dankte Kirchenmusikdirektor Strub den Sängern und natürlich ihrem Leiter Karl Haffner mit herzlichen Worten. Ganz sicher wird die Plettenberger Kantorei bald Gelegenheit zu einem Gegenbesuch haben.

Jugelt



**Was die Studentenklubs ihren Gästen im Juni bieten**

**Güntzclub e.V.**

Sommerfilmfest vom 21. bis 25. Juni  
Freitag, den 21. Juni  
„Angst essen Seele auf“  
Samstag, den 22. Juni  
„Satanbraten“ oder „Chinesisches Roulett“  
Sonntag, den 23. Juni  
„Die Satanbraten“ oder „Chinesisches Roulett“  
Montag, den 24. Juni  
„Lola“  
Dienstag, den 25. Juni  
„Die Feuerzangenbowle“ (Beginn jeweils 22 Uhr)  
Samstag, den 29. Juni, 20 Uhr  
Diskothek – Musiksalat, verursacht durch Marco & Marko  
Sonntag, 30. Juni, 19 Uhr  
GÜNTZTÄGLER Abend zum Wochenendausklang

Freitag, 28. Juni, 21 Uhr  
Und wiederum „Dekadance“ auf der Bühne  
Samstag, 29. Juni, 21 Uhr  
Diskothek

**Klub Neue Mensa**

Montag, 17. Juni, 19.30 Uhr  
„Die Beatbomber“ & dazu Disco mit „Kami“, Foyerdisco mit „Franky's Musikbox“  
Freitag, 21. Juni, 21 Uhr  
Foyerdisco „Dänz Klapp“ & Newcomer Inn – Bands stellen sich vor  
Montag, 24. Juni, 19.30 Uhr  
„U. C. Radd“; dazu Disco mit „Schorsch's bunte Beatmusik“, Foyerdisco mit „Dänz Klapp“  
Freitag, 28. Juni, 21 Uhr  
Foyerdisco „Dänz klapp“; Newcomer Inn – Bands stellen sich vor

**Club Bärenzwinger**

Dienstag, 18. Juni, 20.30 Uhr  
„Durch alle Himmel – alle Gossen“ mit Susanne Grütz und Hubertus Schmidt  
Mittwoch, 19. Juni, 20.30 Uhr  
Diskothek  
Donnerstag, 20. Juni, 20.30 Uhr  
Fug yourself – Bukowski und kein Ende mit Ulrich Heiter und Co.  
Freitag, 21. Juni, 20.30 Uhr  
On state bag to sixtees  
Samstag, 22. Juni, 20.30 Uhr  
Diskothek  
Sonntag, 23. Juni, 20 Uhr  
Kaminabend  
Mittwoch, 26. Juni, 20 Uhr  
Diskothek  
Donnerstag, 27. Juni, 20.30 Uhr  
Lied extra in concert: Tom Sands (Irland)

**Studentenclub CD (Dürerstraße)**

Donnerstag, 20. Juni, 20 Uhr  
Kabarett mit den „Pfefferlingen“

**Wer möchte helfen?**

Wie der Club Bärenzwinger in Formiert, werden für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1991 dringend Pauschalbeiträge gesucht. Interessenten melden sich bitte dienstags direkt im Club (Dürerstraße 13) bis 17 Uhr oder unter Angabe an 493100. Weitere Informationen: 957 077.